

www.e-rara.ch

Das vorderösterreichische Frickthal in historisch-topografischer Hinsicht

Lutz, Markus

Basel, 1801

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 550

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-11346>

Bemerkungen über den Viehstand im Frickthal.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

müssen. Das Obst wird im Frickthal theils gedörrt, theils wie es vom Baume kommt, verkauft, was nicht zum Hausgebrauch zurück behalten wird. Von Zwetschgen und Kirschen werden Wasser gebrannt, davon das Kirschenwasser, welches an Güte, das aus vielen andern Gegenden übertrifft, außer Landes verschickt wird.

Bemerkungen

über den Viehstand im Frickthal.

Die Hornvieh- und Pferdezuucht wird hier im Frickthale stark getrieben, wozu die fetten Wiesen die treffliche und schmackhafte Futterkräuter liefern, ein unentbehrliches Hilfsmittel sind. Die Bauern wissen nicht nur ihre Pferde groß und stark zu ziehen; sondern ihnen auch die Eigenschaften zu geben, daß sie zu jedem Gebrauch abgerichtet und dauerhaft sind. Das Vieh wird aus Mangel der Viehweiden, welche nur das Eigenthum der gebürgigen Schweiz und des Schwarzwalds zu seyn scheinen Sommer und Winter im Stalle behalten, und nur zur Herbstzeit auf die Spathweide etwann gelassen. Auf den Viehmärkten zu Frick, Rheinfelden und Länfenburg wird das Schlachtvieh an einheimische oder

fremde Fleischer verkauft, und anders zum Nachziehen eingehandelt. Schaafse hält man so viele, daß sich die meisten Einwohner mit eigener Wolle kleiden können. Schweine liefern dem Vermöglichen, der solche allein mästet im Winter das Fleisch, und da wo Geissen oder Ziegen gehalten werden, sind sie das Eigenthum der ärmern und dürftigen Volksklasse. Seit einigen Jahren hat zwar der Viehstand im Friedthale merklich abgenommen, da einerseits die Pferde- und Ochsen-Lieferungen an den Feind, und entsefliche Heurequisitionen, Ställe und Heuböden leerten, anderseits die epidemische Gallenseuche, welche unter dem Hornvieh eine geraume Zeit schon in Deutschland und der Schweiz so fürchterliche Niederlagen verursachte, auch in die Ställe des Friedthals eingebrochen ist, und das noch übriggebliebene verzehrt hat.

Metalle.

Das Friedthal war ehemals reich an Metallen. Wurfstein der baselische Geschichtschreiber in seiner Geschichte des Basler-Bistums, und Stumpf der schweizerische Historiograf in seinem helvetischem Geschichtsbuch melden, daß zu Fried Sammerschnitten seyen, darinnen die Eisensfetschen (Eisenerz) das in dieser Gegend gebrochen wird, geschmolzen

werde. Wir glauben aber, da uns keine Hammerschmidtten zu Frick bekannt sind, daß sich dieses wohl mit dem werde erklären lassen, was die Merianische Topographie vom Elß und Breisgau Ausgabe 1663 Seite 30 unter dem S. Laufenburg sagt: daß sich die Einwohner der Stadt Laufenburg zum guten Theil von dem Eisen ernähren, das man da schmelzet; das Erz aber im Frickthal gräbet. Von Steinarten werden zu Rheinfelden viele Mühlesteine gesprengt und gehauen, die man in alle umliegenden Gegenden verführt. Auch giebt es in dem Frickthal hie und da Gips, der auf dem Rheine nach Basel auf die Mühlen gebracht wird.

Flüsse.

Schiffbare Flüsse sind in dem Frickthal keine als der Rhein, der von Aufgang gegen Niedergang neben demselben hinfließet, und von dem freyherrlich Röllischen Schlosse Bernau bis Kaiser-Augst das frickthalische Gestade bewässert. Er beschäftigt die Einwohner der anliegenden Ortschaften öfters über ihr Vermögen, wenn sie durch kostspielige Dämme ihre Hütten und ihr Land vor seinen Fluthen retten wollen; bey denen aber auf der andern Seite der Fischfang ebenfalls ein wichtiger Nahrungsweig ist. Bey der Stadt Laufenburg ist dieser Strom zwischen

Felsen enge zusammengepreßt, durch die er sich mit großer Gewalt stürzet, und einen sehenswerthen Fall bildet. Mit Wuth schäumt er von dem Deutschordenshause Beuggen bis unter Rheinfelden über verborgene und hervorragende Felsenschroffen hin, die nirgends gefährlicher als bey der Rheinfelder - Rheinbrücke sind, wo ein unerfahrener oder unvorsichtiger Schiffer gar bald scheitern und sein Leben elendiglich einbüßen kann. Hier war es, wo im Jahr 1462 den 6. Augustmonat über 60 Bahlkartende, die von Einsiedlen und Baden zu Schiffe nach Basel wollten, Schiffbruch litten, und in den Fluthen ihren Tod fanden. Außer vielen Kaufmannsgütern, die dabey zu Grunde giengen, beweinten die Basler eine Fräulein von Eptingen, Ffr. Peters von Offenburg Gemahlin. Die Petrinische Gemeinde zu Basel einen ihrer Capläne, die Gemeinde Muttens ihren Leutpriester und Seelsorger, und die Cisterzienser-Mönche von Bettingen ihren Prälaten. Dieser Wasserstrudel wird der Höllhacken genannt.

Die übrigen Flüsse sind nur kleinere oder größere Bäche, welche theils inner, theils außer den frickthalischen Grenzen entspringen. So ist z. B. der Bach merkwürdig, der von Winterlingen und Mansprach im Canton Basel herfließet, und sich bey Rheinfelden mit dem Rhein vereinigt. Dieser schwoll den 6. Augustmonat im Jahr 1748 so fürchterlich an, daß er

Dämme und Ufer durchbrach, und die Gegend von Magden verheerend überschwemmte, so daß Menschen, Vieh und Wohnungen mit in seinem wüthenden Laufe fortgerissen wurden. Der Bach der in den Bergen der Wegenstetter-Gemeinde entspringt, und durch die Dörfer Hasen Wegenstetten, Hellingen, Zuggen, Niederhofen und Zeiningen fließet, leert sich bey dem Dorfe Möhl in den Rhein aus. Ein größerer Bach, welcher in der Margausischen Gemeinde Essingen seinen Ursprung hat, bey Bözen und dem frickthalischen Dorfe Hornussen vorbeyst fließet und unter demselben einen von Herznach und Ufen hertommenden aufnimmt, und sich nächst Fricke, mit jenem der das Wöslisweyler und Weitnauer Thal herunter fließet, vereinigt; ergießt sich bey der Sisseln in den Rhein. Diese nebst einigen noch unbeträchtlichen Bergwassern im Sulz, Raisten und Mettauertal, die alle dem großen helvetischen Wasserbehälter dem Rhein zufließen, und sich in ihm verlieren, sind von den schmackhaftesten Forellen reichlich bevölkert. Die Fischerey gehört als Regale dem Landesherrn, der solches gegen einen Abwurf auf gewisse Zeiten hin an Beständer verlehnt.

Jagdbarkeit.

Die Natur des Landes macht das Friedthal zu einem vollkommenen Thiergarten. Die Hirsche, die Rehen und die Hasen sind da einheimisch, so daß die Jagd hier nicht nur eine vergnügliche, sondern auch lukrative Beschäftigung ist. Die Jagdfreyheit ist für die Landeseinwohner sehr beschränkt, wo nicht gar denselben genommen. Nur einige gelernte Jäger haben die Jagdrechte in Bestand, wogegen sie verpflichtet sind, dieselbe gegen Erlag einer gewissen Summe Gelds wieder zu erneuern. a)

Volkcharakter.

Das Friedthal wird von einem kräftigen Schlag Menschen bewohnt. Die Mannspersonen zeichnen sich durch Größe und einen festen Körperbau aus; daher ihre Fähigkeit, auch die mühslichsten Arbeiten auszudauren. Ihr Blick ist ängstlich und etwas finster, und Leiden

a) Eine weise Verordnung von dem Landesfürsten, den Bauren auf seinen Aßug einzuschränken. Die Jagdfreyheit hat den nachtheiligsten Einfluß auf ihn und sein Hauswesen, da durch diese Zeitverschwendung, Haus-, Feld- und andere Geschäfte nothwendig darunter leiden müssen.

scheinen ihren Humor verstimmt zu haben. Ihnen fehlt das heitere offene Wesen des Schweizers. Zwar geht an Entschlossenheit zur Vertreibung ernsthafter Angelegenheiten und an richtigem Beobachtungsgeist den Friahthalern nichts ab, und Ueberlegung und Bedachtsamkeit sind ihnen angebohren. Redlichkeit und Treue haben sie übrigens mit dem Schweizer gemein; schade nur, daß steifer Bigotismus ihnen, so zu reden, auf der Stirne sitzt. Ihre Lebensart ist einfach, Erdäpfel; grünes und gedörrtes Obst machen ihre Hauptnahrung aus. Ihre Kleidung und Gang kündigt mehr nichts als einen gemeinen Bauern an. In ihrem Hauswesen lieben sie jene Ordnung und Reinlichkeit nicht, die in der Schweiz in den reformirten mehr als in den katholischen Kantonen sichtbar ist. Auch haben ihre Häuser selbst bey aller äußerlichen Eleganz, die ihnen des Malers Pinzel geben konnte, die bequemen Einrichtungen nicht, die der Schweizer gemacht haben würde. Was aber dem Friahtaler, unsers Erachtens vorzugsweise zur Ehre gereicht, ist desselben Unhänglichkeit an seinen Landesherrn, und seine durch Religionsgründe gesicherte ruhige Gemüthsfassung, womit er sich in diesem und allen vorigen Kriegen in die Umstände zu fügen wußte. Selten wird man Klagen über sein herbes Schicksal seinem Munde entfließen, gehört haben. Noch weniger, daß er seinem Fürsten

gesucht hätte. Gewiß eine große Seltenheit in Fürstenländern!

Kirchliche Verfassung des Fricthals.

Die Fricthaler bekennen sich zur römischen Kirche. Ihre Geistlichkeit und alle Kirchengeschäfte stehen unter dem Bischof von Basel, von dessen Diozès die 23 Pfarrpfunden des Fricthals mit der helvetisch-badischen Pfarre Lügern ein besonders Rural-Capitul ausmachen, das aus einem Dekan, Cammerer, etwelchen Juraten und Sekretär besteht. Nebst diesen geistlichen Stellen befindet sich zu Rheinfelden ein Collegiatstift von sieben Herren Canonicis, von welchen der erste den Titul Probst führt und vier Caplanen. Zu Olßberg ist ein adeliches Frauenkloster, und zu Rheinfelden und Lausenburg sind Capuziner-Klöster, welche zur österreichischen Provinz gehören. Die Weltgeistlichen sind gewöhnlich Söhne aus dem Land selbst, die zu Frenburg, Dillingen, Augsburg ihre Studien gemacht haben, und als Stiftskaplane zu Rheinfelden, zu Seckingen oder anderswo bis zu ihrer Beförderung, der Kirche gedient haben. Die Einkünfte der frickthalischen Geist-